

Presseinformation

Hintergrundinformation

„Psychiatrische Erkrankungen frühzeitig besser erkennen“

Ansätze und Projekte der wissenschaftlichen Forschung von Prof. Dr. Eva Meisenzahl-Lechner

Psychiatrische Diagnosen sowie therapeutische Erfolge werden bisher weitgehend aus der deskriptiven Beschreibung von Symptomen gestellt. Häufig werden diese Symptome nicht richtig eingeordnet. Deswegen verzögert sich sowohl die Diagnosestellung als auch die Behandlung psychiatrischer Erkrankungen zum Teil erheblich. Ausgehend von dieser Erkenntnis ist es das Ziel der wissenschaftlichen Arbeit von Eva Meisenzahl-Lechner, sowohl aus biologischen (wie Bildgebung, Neuropsychologie, Genetik) als auch sozialen Informationen und Merkmalen zukünftig frühzeitig „Muster“ im Sinne objektiver Diagnostika zu entwickeln. Diese computergestützten Muster sollen Fachleuten und Menschen helfen, drohende psychiatrische Erkrankungen frühzeitig besser zu erkennen.

An der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf wird daher ein neues Zentrum ihres FP7 geförderten EU-Projektes PRONIA („Personalised prognostic tool for early psychosis management“) etabliert, welches die innovative Methodik maschineller Lernverfahren für die Früherkennung von Psychosen erstmalig etabliert und anwendet.

Prof. Dr. Eva Meisenzahl-Lechner wird sich mit ihrem Team der Früherkennung, der Prävention sowie frühen Therapien eines breiten Spektrums psychiatrischer Störungen ab dem Adoleszenzalter widmen. Gleichzeitig befasst sie sich mit der verbesserten Zuführung von Menschen an psychiatrische Versorgungsstrukturen mittels E-Health und Telemedizin. Sie ist Mitglied der Task Force Telemedizin der Fachgesellschaft Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN).